

Seminars St. Chrischona, R. Frische, schreibt in seinem eindrücklichen Vorwort: »Es gibt Menschen, in deren Gegenwart man die Chance und den Wunsch verspürt, ein anderer zu werden, über Erreichtes hinauszugehen und teilzuhaben am Weg des Reiches Gottes heute. Klaus Bockmühl war ein solcher Mensch« (S. 6).

Dieses Büchlein ist deshalb nachdrücklich zu empfehlen: als inspirierende Biographie, als Anstiftung und Hilfe zu einem geistlichen Leben, und in allem hervorragend geeignet als Geschenk für Christen und Nichtchristen. Nicht zuletzt Theologiestudenten kann es helfen, den Blick für die geistliche Dimension ihres Studiums zu öffnen. Zu hoffen wäre auch, daß es dazu anregt, neu zu den Büchern von K. Bockmühl selbst zu greifen. Einige sind ja noch im Handel (von der posthum 1993 erschienenen Ethik »Christliche Lebensführung« kam gerade die 2. Auflage heraus). Nicht wenige wichtige Schriften sind allerdings vergriffen. Umso mehr ist der Plan des Brunnen Verlags zu begrüßen, in den kommenden Jahren eine großangelegte Klaus-Bockmühl-Werkausgabe herauszubringen. Es wäre zu hoffen, daß sie nicht nur allgemein in der Theologie auf das Werk Bockmühls neu aufmerksam macht, sondern auch insbesondere evangelikale Theologen dazu anregt, sich mit dem Werk dieses Theologen zu befassen und ggf. auch in wissenschaftlichen Untersuchungen für die anstehende Überwindung des Säkularismus in Theologie und Kirche fruchtbar zu machen.

*Helmut Burkhardt*

---

Torleiv Austad. *Der Atem des Glaubens: Wie wir heute beten können*. Gießen: Brunnen Verlag, 1994. 108 S., SFr 20,60; DM 19,80.

---

Das Buch des norwegischen Systematikers ist ein »kleines Kompendium des Gebets«. In klarer Darstellung wird ein Überblick über die Grundkenntnisse zum Thema geboten (z.B. Was ist Gebet?; Im Namen Jesu beten; Formen des Gebets; Gebetserhörung). Seelsorgerliche Einsichten und Konkretionen werden immer wieder vermittelt. Diese sind jedoch knapp gehalten, so daß die Betonung stärker auf der »Lehre des Gebets« als auf »Lebensberichten betender Menschen« liegt. Es ist jedoch klar spürbar, daß der Autor ein tief im Gebet gegründeter Mann ist.

Im einleitenden Kapitel, in dem auch auf das Gebet als religionshistorisches Phänomen eingegangen wird, erfolgt die zentrale Ausführung: Beten ist Antwort (Reaktion) auf Gottes Anrede in Wort und Tat an den Menschen. Wie im Glauben, so geht es auch im Gebet um das »sola gratia«. Daß es sich um eine »Reaktion« des Menschen handelt, bedeutet jedoch nicht Passivität. Eine gehorsam geübte praxis pietatis ist notwendig, um

den angefochtenen »Gebetskanal« zwischen Gott und Mensch unverletzt zu bewahren. Sonst erstickt unser Glaube aus Mangel an lebensnotwendigem Atem. Wir benötigen die vertiefte Kenntnis des dreieinigen Gottes, wenn wir recht beten wollen. Der Heilige Geist ist unser unverzichtbarer Vertreter vor Gott; sein Reden ist durch die Schrift vernehmbar, nicht außerhalb. Gott erhört unsere Gebete, auch wenn er sie nicht immer nach unseren Erwartungen beantwortet. Hier gilt es an Gottes Verheißung seiner Treue festzuhalten. Unter Berücksichtigung dieses Rahmens können und sollen wir auch um übernatürliche Heilungen beten. Nicht nur Kirche und Mission gehören zu den Anliegen der Betenden. Die Verantwortung für die Gesellschaft und die ganze Schöpfung wird im Gebet segensreich wahrgenommen, was jedoch nie die verantwortliche Tat ersetzt.

Austad verankert seine Ausführungen jeweils solid in der Schrift. Da viele biblische Belegstellen angegeben sind, eignet sich das Buch als Ausgangspunkt für Bibelarbeiten. Oftmals scheint ein dem Gebet ferner Leserkreis im Blick des Autors zu sein. Seine Argumente für das Gebet bestehen jedoch ausschließlich aus Bibelworten. So legt sich eher ein Leserkreis von Menschen nahe, die am Glauben interessiert sind (z.B. kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen). Der Autor möchte »eine Tür zur Reflexion über das Gebet im Arbeitszimmer der Theologie öffnen« (S. 3). Er tut dies mit Rückbezug auf K. Barth. Aufgrund der schlichten Darstellungsart des Buches wird es nicht so sehr als theologische Diskussionsgrundlage dienen können als vielmehr zur Gedankenanstrengung. Hier finden wir ein solides Plädoyer für ein Gebetsleben, das in Gottesfurcht ernst genommen wird. Interessant ist, daß dieses Plädoyer von einem Mann stammt, der in der (lutherischen) Volkskirche verwurzelt ist und sich als Theologe und Kirchenmann dieser verpflichtet weiß.

*Anna Maria Forster-Sauer*

---

Bernard Mc Ginn/John Meyendorff/Jean Leclercq (Hg.), *Geschichte der christlichen Spiritualität. Band 1: Von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert*. Aus dem Amerikanischen von Sr. Maria Mechthild. Mit einer Einführung für die deutsche Ausgabe von Josef Sudbrack. Würzburg: Echter Verlag, 1993. 488 S., 33 s/w Abbildungen, DM 78,-

---

Dieses Buch wendet sich an alle an christlicher Spiritualität und ihrer Geschichte Interessierten. Der vorliegende erste Band einer auf drei Bände angelegten Darstellung von Entwicklungen und Ausprägungen christlicher Frömmigkeit behandelt den Zeitraum von ca. 100 bis ca. 1200 n.Chr. Ziel des Unternehmens ist es, in besonderer Weise über die spirituelle Dimensi-